

# «Das sind fast schon nordkoreanische Verhältnisse»

**Uster** Die Lernenden von Uster Technologies sind so zufrieden mit dem Unternehmen, dass der Lehrbetrieb jetzt ein besonderes Label erhält. Was eine gute Lehre ausmacht, erzählt der Berufsbildungsverantwortliche.

**U**ster Technologies zählt nicht nur zu den grössten Arbeitgebern der Stadt Uster, sondern auch zu den besten Lehrbetrieben. Zu diesem Ergebnis kommt die internationale Beratungsfirma «Great Place to Work». Wie am 13. Juli offiziell bekannt wurde, zeichnet sie den weltweit führenden Anbieter für die Qualitätsprüfung und -kontrolle in der Textilindustrie mit dem Label «Great Start» aus.

Erst 2019 ist Uster Technologies der Sprung in die Top Ten der «Besten Arbeitgeber der Schweiz (Grosse Unternehmen)» gelungen – eine Auszeichnung, die von derselben Firma vergeben wird. Wie es zur Zertifizierung des Lehrbetriebs kam und was es damit auf sich hat, verrät Daniel Brunner im Interview. Er ist Berufsbildungsverantwortlicher bei Uster Technologies.

**Ihr Lehrbetrieb hat das Label «Great Start» erhalten. Ist das nur ein Marketingvehikel oder tatsächlich ein echtes Qualitätsmerkmal?**

**Daniel Brunner:** Schon beides. Zum einen dient die Auszeichnung als ein interner Gradmes-

sen. Den haben unsere Lernenden ausgefüllt.

**Wie viele nahmen teil?**

20 von insgesamt 21. Die Teilnahme war freiwillig, aber wir haben die Lernenden motiviert mitzumachen.

**Was waren das für Fragen?**

Die meisten bezogen sich auf die Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten und auf das Arbeitsklima: Machen die Berufsbildner ihre Arbeit kompetent? Können sich die Lernenden mit ihren Anliegen jederzeit an die Führungskräfte wenden? Würden sich die Firma als Lehrbetrieb weiterempfehlen? Letzteres haben 92 Prozent unserer Lernenden mit Ja beantwortet. Bei keiner Frage lag die Zustimmung unter 75 Prozent. Das sind fast schon nordkoreanische Verhältnisse. *(lacht)*

**Wie würden Sie das Ergebnis der Befragung resümieren?**

Ich ziehe zwei Schlüsse daraus: Erstens bringen unsere Berufs- und Praxisbildner die erforderliche Kompetenz und Professionalität mit, und zweitens wird das Arbeitsklima als angenehm empfunden. Wenn Kopf und Bauch so harmonisieren, gelingt auch die Vermittlung von Wissen und Know-how.

«Wenn Kopf und Bauch harmonisieren, gelingt auch die Vermittlung von Wissen und Know-how.»

**Daniel Brunner**

ist Berufsbildungsverantwortlicher bei Uster Technologies

ser für die Kompetenz unserer Berufs- und Praxisbildner. Zum anderen versprechen wir uns davon einen Werbeeffect. Weniger für unsere Produkte, denn wir produzieren nicht für den heimischen Markt. Stattdessen wollen wir neue Lernende und Mitarbeiter anziehen, am besten aus der Region, dann ist der Arbeitsweg nicht so lang. Nur kennt man uns im Raum Uster bisher zu wenig oder eher unter dem Namen Zellweger.

**Wie lief das Verfahren ab?**

Es gab einen Fragebogen von «Great Place to Work» mit 31

**Gibt es etwas, was Ihre Lernenden besonders schätzen?**

Dass wir uns etwas trauen. Wir geben zum Beispiel Lehrabbrechern eine zweite Chance und bieten auch Älteren einen Ausbildungsplatz an. Zurzeit macht eine 30-Jährige, die sich aus gesundheitlichen Gründen umschulen musste, eine Lehre als Kauffrau bei uns. Persönlich freue ich mich über unsere Elektronikerin im ersten Lehrjahr. Leider ist unsere Branche immer noch eine Männerdomäne.

**Welche Lehrberufe bieten Sie überhaupt an?**



Die 21 Lernenden von Uster Technologies und ihr Ausbilder Daniel Brunner (ganz rechts) freuen sich. Denn...

Foto: PD

Unser Betrieb deckt sechs Berufe ab: Elektroniker, IT-Applikationsentwickler, KV, Konstrukteur, Logistiker und Produktionsmechaniker.

**Wie haben die Lernenden auf die Auszeichnung reagiert?**

Viele freuten sich, wie einstimmig die Antworten auf den Fragebogen ausgefallen waren. Den Erfolg konnten wir dann Anfang Juli bei einer gemeinsamen Schnitzeljagd feiern. Dafür haben wir extra T-Shirts mit dem Logo «Great Place to Work» drucken lassen.

**Sie sind Berufsbildungsverantwortlicher und selber auch Berufsbildner im Bereich KV. Was ist Ihr Anteil am Erfolg des Lehrbetriebs?**

Letztlich sind wir ein Team, aus dem niemand heraussticht. Die Teilnahme bei «Great Start» ging aber von mir aus. Als Berufsbildner arbeite ich nicht jeden Tag mit den Lernenden zusammen, das ist den Praxisbildnern vorbehalten. In meinem Zuständigkeitsbereich fällt die Triage der eingehenden Bewerbungen. Ich entscheide mit, wer bei uns anfängt. Einmal bewarb sich ein Kandidat, der fast nur Sechser in der Schule hatte, aber kein Praktiker war. Daher musste ich ihn ablehnen.

**Haben sich die Anforderungen an die Lehre stark verändert?**

Die Lerninhalte verschieben sich immer schneller, ständig kommt Neues hinzu. Im KV liegt die letzte Reform gerade erst hinter uns, die nächste steht schon für 2022 an. Neu müssen die KV-Lernenden fähig sein, Präsentationen und Vorträge zu halten. Dafür testet heute niemand mehr, wie viele Anschläge jemand pro Minute auf der

anderes Problem ist die leichte Ablenkbarkeit durch das Smartphone. Jede Generation hat ihre Stärken und Schwächen. Keine ist gescheiter oder dümmer, aktiver oder passiver als die davor. Jede ist anders – und daran muss man sich anpassen.

**Was ist das Geheimnis eines erfolgreichen Lehrbetriebs?**

Wir behandeln unsere Lernenden wie Mitarbeiter. Sie werden überall einbezogen. Das trägt sicher massgeblich zum Erfolg bei.

leicht nicht optimal waren. Bewährt hat sich dabei auch die Schnupperlehre, die wir gemeinsam mit dem Ausbildungszentrum Zürcher Oberland (AZO) in Uster durchführen. Wenn man ein bisschen wartet, findet man schon die richtigen Personen.

**Welche Auswirkungen hatte die Corona-Pandemie auf den Lehrbetrieb?**

Wir mussten Kurzarbeit anmelden, auch für unsere Lernenden, nachdem der Absatz in China plötzlich eingebrochen war. Im Homeoffice konnte das Ausbildungsprogramm nur in abgespeckter Form weiterlaufen. Mit speziellen Arbeiten für zuhause haben die Praxisbildner versucht, die Defizite auszugleichen. Auch wenn 2020 keine Abschlussprüfungen stattfanden: 2021 müssen die Lernenden ihren Stoff bereit haben. Zusätzlich lancierten wir kürzlich das Programm «Uster Lernende für die Welt», um sie in der Zwischenzeit mit gemeinnütziger Arbeit zu beschäftigen.

**Gibt es eine Preisverleihung für die «Great Start»-Auszeichnung?**

Ja, aber erst im Frühling 2021. Dann erfahren wir auch, auf welchem Rang wir unter den ausgezeichneten Lehrbetrieben gelandet sind. *Jörg Marquardt*

«Leider ist unsere Branche immer noch eine Männerdomäne.»

**Schreibmaschine schafft. (lacht) Welche Schwächen beobachten Sie bei der heutigen Generation der Lernenden?**

Viele haben grosse Mühe mit dem Schriftdeutschen. Das fällt mir immer auf, wenn ich die Monatsrapporte durchlese. Sie schreiben so, wie sie es von der Mundart her gewohnt sind. Ein

**Viele Betriebe klagen über fehlende Lernende. Sie auch?**

Nein, wir sind in einer komfortablen Situation. Anders als andere können wir es uns leisten, Lehrstellen länger unbesetzt zu lassen, wenn wir nicht sofort jemand Geeignetes finden. Zugleich sind wir offen für Bewerber, deren Schulleistungen viel-



... der Ustermer Anbieter für die Qualitätsprüfung und -kontrolle in der Textilindustrie erhielt das Label «Great Start».

Archivfotos: Nathalie Guinand